

Spanischen Konfliktes zu erreichen. Eine Frage, die Scheinbar nur einen ökonomischen oder technischen Charakter hat, wird damit zu einem Problem der großen europäischen Politik und stellt die Weltmächte vor die erste Entscheidung, wie lange sie noch den kommunistischen Unruhefaktor in ihren Reihen dulden wollen.

Es ist wahrhaftig an der Zeit, daß die spanische Krankheit bald liquidiert wird oder doch aus dem Vordergrund der europäischen Diskussion verschwindet. Es gibt andere dringende und konstruktive Aufgaben, denen sich die europäischen Nationen zuwenden könnten, wozu ihre Beziehungen nicht seit Monaten durch die spanische Krise belastet waren. Eden und Blum haben in ihren Reden Fragen aufgeworfen, deren Klärung nicht ausbleiben darf, wenn man sie in einer Atmosphäre leidenschaftlicher Rührerheit erörtern kann. Nicht Deutschland und Italien sind Schuld daran, daß die Unruhe in Spanien auf Europa übergriff und Weltanschauungsfronten aufzurichten begann. Die Völkerverbindungen, allen voran Frankreich, haben die Sowjets nach Westeuropa hineingelassen, sie stehen heute in Spanien vor den Folgen ihrer Kurzsichtigkeit. Eden ist den Beweis schuldig geblieben, daß es in Spanien um den Kampf zweier Extreme geht, in dem die goldene demokratische Mitte schließlich siegen müsse. Demokratie ist ebenförmig eine Exportware wie Faschismus und Nationalsozialismus, und wenn sich die Mächte nicht beeilen, ganze Arbeit in der Nichtmischung zu machen, so wird die eine Hälfte Spaniens, das sie mit der Demokratie beglücken möchten, endgültig ein rauchender Trümmerhaufen sein, und das neue Problem heißt dann nicht mehr: Nichtmischung, sondern: Sowjetrepublik an den Küsten des Mittelmeeres. Wenn man nicht die Absicht hat, die revolutionäre Folgerichtigkeit der Sowjetmacht und die Entschlossenheit der faschistischen Mittelmeerpolitik auf eine gefährliche Probe zu stellen, so kommt es darauf an, nicht nur schnell zu handeln, sondern vor allem eine vollständige Klärung herbeizuführen. Die Nichtmischungsfrage ist ein totales Problem, das man nicht mit Einzelmaßnahmen lösen kann; denn jede Lücke, die man offen läßt, kann zu einer gefährlichen Brechelse erweitert werden.

Ein Notstandsdiiktator in Cincinnati

Bisher 150 Tote und 700 000 Obdachlose im Ohloto.

Cincinnati, 26. Jan. Die Zahl der Toten im überschwemmten Ohloto hat sich bis Dienstag früh auf etwa 150 erhöht. Zahlreiche Personen werden vermisst. In der Nähe von Ripley (Tennessee) stürzte ein Wohnhaus ein, wobei 20 Bewohner ums Leben kamen.

Der Leiter der Bundesarbeitsbeschaffungsbehörde, Holkins, schätzt die Zahl der durch die Überschwemmung obdachlos gewordenen für die nächsten Tage auf rund 700 000. Die Behörden ordneten sofortige Räumung der Stadt Paducah (Kentucky), die 34 000 Einwohner zählt, an, ferner der Stadt Cairo (Illinois) mit rund 13 000 Einwohnern sowie verschiedenen anderen Ortschaften. In manchen Orten im Überschwemmungsgebiet von Indiana mußte die Nationalgarde das Bajonett benutzen, um die Einwohner zu zwingen, ihre Häuser zu verlassen.

Der Stadtrat von Cincinnati ernannte am Montag einen „Notstandsdiiktator“, der weitestgehende Befugnisse zur Unterdrückung der Opfer der Überschwemmungskatastrophe hat. Außerdem übernimmt er die oberste Leitung im Kampf gegen die Seuchen- und Feuersgefahr. Der Ohio erreichte am Nachmittag bei Cincinnati eine Höhe von fast 27 m oder 8 m über dem Stand der Flut im gesamten Überschwemmungsgebiet. Die Wohnhäuser sind bis zu 10 m überflutet.

Als erste Amtshandlung ordnete der Notstandsdiiktator von Cincinnati an, daß vorläufig täglich nur eine Stunde lang aus dem städtischen Wasserreservoir Wasser bezogen werden könne, da die Pumpstationen des Wasserwerkes überflutet sind. Sie könnten ihre Arbeit erst wieder aufnehmen, wenn der Ohio auf etwa 23 m gefallen sei.

Das Hochwasser des Ohio wälzt sich jetzt dem Mississippi zu. Man befürchtet, daß die Fluten auch im fruchtbaren Mississippi-Tal große Schäden anrichten werden. Alles wird von der Widerstandsfähigkeit der großen Dammbauten am Mississippi abhängen, die nach den verheerenden Überschwemmungen im Jahre 1927 errichtet wurden. Der Gouverneur von Kentucky erklärte auf Ersuchen der städtischen Behörden über Louisville den Ausnahmezustand.

Gewölbe-Einsturz in einer holländischen Kirche

Amsterdam, 26. Januar. Während eines Gottesdienstes in der St. Jakobskirche in Dungen stürzte ein Teil des Gewölbes ein. Unter den zahlreichen Kirchgängern entstand eine Panik. Jeder versuchte, so schnell wie möglich das Freie zu gewinnen. Dabei wurde eine Reihe von Frauen und Kindern verletzt. Glücklicherweise wurde durch die herabstürzenden Gesteinsmassen niemand getötet, da sie in einen Gang zwischen den Kirchenstützen niederfielen. Die Kirche ist von der Baupolizei vorläufig für den weiteren Besuch gesperrt worden.

Wehrhoheitsrecht und Flurschäden

Klärung durch das Oberkommando.

Berlin, 26. Januar. Die zunehmende Inanspruchnahme der an die Truppenübungsplätze angrenzenden Randgebiete durch lebende Truppen sowie Klagen und Beschwerden der betroffenen Gemeinden und Besitzer geben dem Oberkommando des Heeres Veranlassung zu grundsätzlichen Hinweisen und Anordnungen. Danach ist auf Grund des Wehrhoheitsrechtes die Benutzung von nicht heeresbezogenen Grundstücken, Straßen und Wegen aller Art in jedem Umfang und zu jeder Zeit möglich. Demnach ist die Wehrmacht in Ausübung ihres Hoheitsrechtes auch den Vorschriften der Reichsstrassenverkehrsordnung nicht unterworfen. Unbeschadet dieser Rechtslage ist es aber aus Willkürgründen erforderlich, Flur-, Straßen- und Wegebeschäden in der Umgebung von Truppenübungsplätzen auf das unvermeidliche Maß zu beschränken, da sie infolge ihrer regelmäßigen Wiederkehr an bestimmten Orten die Geschädigten besonders hart treffen. Zur Beurteilung der erforderlichen Mäßigung sind die einzelnen auf den Truppenübungsplätzen anwesenden Truppen nicht in der Lage, weil ihnen der Gesamtüberblick fehlt.

Das Oberkommando ordnet daher an, daß die lebenden Truppen hinsichtlich der Benutzung von Geländeteilen, Straßen und Wegen dem Aufsichtswesen der Kommandanturen unterworfen sind und deren Anordnungen Folge zu leisten haben. Die Kommandanturen haben in enger Verbindung mit der Truppe und den Grundstücksinhabern zwischen Ausübungsnotwendigkeiten und Willkürmaßnahmen zu entscheiden. Die Generalkommandos bestimmen die Zone, innerhalb der die Aufsichtspflicht der Kommandanturen in Kraft tritt. Allgemeinverständlich ist auf die land- und forstwirtschaftliche Lage bedürfen in jedem Fall erster Beachtung. Die Kommandanturen haben dafür zu sorgen, daß Flurschäden außerhalb des Platzes, die auf Unkenntnis der Vahrgängen beruhen, vermieden werden.

Flurschadenansprüche sind von den Kommandanturen nach den bestehenden Bestimmungen zu prüfen und zu befriedigen, unbegründete Forderungen zurückzuweisen. Notigenfalls haben auf Antrag der Kommandanturen die Generalkommandos ein-

Flaggen heraus am 30. Januar!

Goebbels fordert aus Anlaß der Führerrede zum Gemeinschaftsempfang auf — Das Programm des Tages

Berlin, 26. Januar.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt:

Aus Anlaß des vierjährigen Bestehens des nationalsozialistischen Reiches werden alle Deutschen aufgefordert, am 30. Januar ihre Häuser und Wohnungen zu besorgen.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels hat ferner folgenden Aufruf erlassen:

An das deutsche Volk!

Am 30. Januar, mittags um 12 Uhr, spricht der Führer zum Deutschen Reichstag. Sein Wort ist das der deutschen Nation. Allen Deutschen wird Gelegenheit gegeben werden, am Lautsprecher diese Rede zu hören. In sämtlichen Betrieben, Geschäften und Dienststellen werden die Verantwortlichen geschlossen am Lautsprecher versammelt sein, und in allen deutschen Schulen wird man am Rundfunkempfänger den Worten des Führers lauschen. Die zuständigen Stellen haben die vorbereitenden Maßnahmen für den Volksempfang eingeleitet.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gibt nachfolgendes Programm für den 30. Januar 1937 bekannt, das in Gemeinschaft mit allen beteiligten Stellen festgelegt wurde.

8 Uhr: Wecken durch Musik- und Spielmannszüge der Bewegung im ganzen Reich.

9 Uhr: Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels spricht in der Turnhalle der 1. und 29. Volkshochschule in Berlin-Neukölln zur deutschen Schuljugend. In allen Schulen des Reiches finden gleichzeitig Schulfeiern statt, in deren Mittelpunkt die Uebertragung der Reichsuniversitätsfeier steht. Der Schulunterricht fällt danach aus.

10 Uhr: Vorbemerkung der Reichsministerialdirektion Adolf Hitler vor dem Führer an der Reichshauptkassette in der Wilhelmstraße.

11 Uhr: Sitzung des Deutschen Reichstages. Abgabe einer Regierungserklärung durch den Führer und Reichshauptkassette.

12 Uhr: Zusammenkunft des Reichskabinetts.

13 Uhr: Der Gau Berlin der NSDAP bringt dem Führer zur Erinnerung an die Huldigung am 30. Januar 1933 einen Fackelaug. Gleichzeitig werden im Reich von den Ortsgruppen der Partei Kameradschaftsabende durchgeführt.

Das Echo der deutschen und italienischen Note

1. Februar Stichtag in der Freiwilligenfrage?

Paris, 26. Januar. Die deutsche und die italienische Antwortnote (vgl. auch Seite 5) werden von der Pariser Presse sehr günstig beurteilt.

Der Genfer Berichterstatter des „Welt Parisien“ erklärt, in der Umgebung des Außenministers Delbos lege man die deutsche und die italienische Antwort als eine Annahme des Freiwilligenverbotes und der Kontrolle ohne Vorbedingung aus. Der Eindruck sei ausgesprochen gut. Die französische wie die englische Abordnung in Genf hätten diese wichtige diplomatische Tatsache mit unverhohlener Genugtuung aufgenommen.

„Excelsior“ schreibt, es bestche der Eindruck, daß man jetzt nicht mehr sehr weit von dem allgemeinen Verbot der Freiwilligenentsendungen nach Spanien entfernt sei. Weber Deutschland noch Italien machten die in ihren Noten enthaltenen Vorbehalte zu Vorbedingungen.

„Figaro“ erklärt, beide Antworten seien befriedigend. Das Blatt schlägt bereits den 1. Februar als Stichtag für das Freiwilligenverbot vor und regt an, die Mächte sollten gleichzeitig gegen die bolschewistischen Massenmorde in Bilbao Stellung nehmen und dafür sorgen, daß keine weiteren derartigen Untaten vorkommen, die eine Schande für die Zivilisation seien.

Abermals Nichtmischungsausschuss

London, 26. Jan. Die deutsche Antwort auf die letzte britische Note in der Freiwilligenfrage findet in der englischen Presse eine recht freundliche Aufnahme. Als nächsten Schritt erwartet man jetzt in London die Einberufung des Nichtmischungsausschusses, um den Plan für die Kontrolle der spanischen Einfuhrstellen anzunehmen.

„Daily Telegraph“ schreibt in einem Leitartikel, daß die Nichtmischung auf Grund der deutschen und der italienischen Note nunmehr als eine sofort durchführbare Politik erscheine. An Hand dieser Antworten sollte es jetzt dem Nichtmischungsausschuss möglich sein, einen Plan auszuarbeiten, der die weitere Entsendung von Freiwilligen nach Spanien verhindert.

Die Straße Madrid-Albacete in der Hand der Nationalen

Salamanca, 26. Jan. Wie bekannt wird, hat die erfolgreiche Operation am Frontabschnitt Granada wieder General Varela beschließt, der infolge einer Verwundung mehrere Wochen im Hospital zubringen mußte. Starker Regen und Wind gestalteten den nationalen Angriff äußerst schwierig. Die Nationalen standen teilweise bis zu den Knien im Wasser. Lastwagen, auf denen Geschütze transportiert wurden, blieben im Schlamm stecken. Trotzdem wurden sämtliche von der Heeresleitung gesteckten Ziele erreicht. Der Gegner, der in Anbetracht des ungünstigen Wetters keinen Angriff erwartete, wurde überrumpelt. Die nationalen Truppen verfolgten die durch den Fluß Tago fliehenden Kommunisten und brachten ihnen durch Handgranaten und Artilleriefeuer schwere Verluste bei. Die Bedeutung dieser Operation liegt darin, daß die von Madrid nach Albacete führende Hauptverkehrsstraße, die für Truppen- und Verpflegungstransporte wichtiges dem nördlichen und südlichen Volkseisenbahnen große Bedeutung hat, nunmehr von den nationalen Truppen beherrscht wird.

4,02 Millionen am „Tag der deutschen Polizei“ gesammelt

Berlin, 26. Jan. Wie der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei bekannt gibt, haben die am „Tag der deutschen Polizei“, am 16. und 17. Januar 1937, durchgeführten Sammlungen für das Winterhilfswerk bis auf einige noch ausstehende Ergänzungsmeldungen den Betrag von 4 070 067,90 RM. erbracht.

Weitere Straßennrunden in Oran

Paris, 26. Jan. In Oran streifen seit drei Tagen die Straßendivisionen, die Hafenarbeiter und ein großer Teil der Industriearbeiter. Die Geschäfte sind unter dem Schutz der Polizei geöffnet. Am Montag kam es zwischen Streikenden und der Polizei zu Zusammenstößen, bei denen es auf beiden Seiten Verletzte gab.

Italienische Tragödin gestorben

Mailand, 26. Januar. In Modena starb im Alter von 66 Jahren die große italienische Tragödin Virginia Retter, eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der italienischen Bühne um die Jahrhundertwende.

Die sowjetrussische Antwort sei die am wenigsten befriedigende von allen.

Es müsse jedoch erwartet werden, daß auch Sowjetrußland bereit sein werde, ein Freiwilligenverbot zur gleichen Zeit und mit derselben Gründlichkeit zu erlassen, wie die anderen Länder.

Die „Times“ bezeichnen die beiden Antworten als ermutigend und glaubt, daß es jetzt keine große Verzögerung mehr geben werde, bis ein Abkommen über die Hauptprinzipien eines wirksamen Systems getroffen werden könne. Die Zurückziehung aller bereits in Spanien befindlichen ausländischen Kämpfer wäre eine ideale Lösung. Ihre Durchführbarkeit könne jedoch erst nach Prüfung der genauen Vorschläge festgestellt werden, die Deutschland und Italien vorlegen würden. Der willkommenste Punkt der Antworten sei, daß beide Staaten ohne Einschränkung den Grundsatz annehmen, wonach eine ausländische Einmischung den spanischen Konflikt nur verlängern würde.

„Daily Herald“ rechnet bereits für Mittwoch oder Donnerstag mit dem Zusammentritt des Ausschusses.

Italiens Forderung

Rom, 26. Jan. Der „Popolo d'Italia“ erklärt, die italienische Antwort lege erneut die klare und lokale Haltung der Regierung in Rom zu den Nichtmischungsfragen dar. Diese Haltung nehme Italien schon seit dem Beginn der internationalen Verhandlungen ein. Wenn das Abkommen eine Verzögerung von einem halben Jahr erlitten habe, wenn internationale Schwierigkeiten entstanden seien, so deshalb, weil die italienischen Vorschläge im vergangenen Sommer nicht angenommen wurden.

Italien erwartet, daß die anderen interessierten Regierungen sich verpflichteten, entscheidende Maßnahmen zu treffen. Die Einbürgerung von Nichtspaniern würde ganz offen die internationalen Maßnahmen über die Nichtmischung sabotieren und die Lage zugunsten einer der streitenden Parteien verändern. Italien trete für eine strenge und vollkommene Nichtmischungspolitik ein, die wirksam und unparteiisch im Interesse Spaniens und Europas überwacht werden müsse.

Starke Schneefälle in Norditalien

Mailand, 26. Jan. Spät, aber mit umso größerem Ungestüm, ist nun auch in Norditalien der Winter eingezogen. Aus zahlreichen Städten der Oberitalienischen Tiefebene werden ausgiebige Schneefälle gemeldet. Mailand ist vollkommen eingeschneit. Die Gartenanlagen mit den unter der Schneelast sich biegenden Bäumen zeigen ein winterliches Bild, wie man es sonst meist nur in nördlicheren Regionen sieht. Auch in Turin, Verona, Triest und Triume ist viel Schnee gefallen.

Die Reichsbank in der dritten Januar-Woche

Berlin, 26. Jan. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Januar hat sich die Entlastung des Notenbankstatus in der dritten Januarwoche weiter fortgesetzt. Die gesamte Kapitalanlage der Bank hat sich weiter um 155,4 auf 6011,1 Millionen RM. vermindert. Damit sind seit Monatsbeginn insgesamt 145,8 v. H. der zusätzlichen Belastung in der Jahresfristwoche wieder abgebaut. Auf die Berichtswochen entfallen hier von 20,6 v. H. Im Vorjahr hatte die Entlastung bereits zur Monatsmitte 150 v. H. erreicht, dagegen war in der dritten Januarwoche keine weitere Entlastung mehr eingetreten. Mit der Entlastung in der Berichtswochen ist somit ein ähnliches Entlastungsverhältnis wie zur gleichen Vorjahreszeit erreicht. Auf den übrigen Konten sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Der gesamte Zahlungsmittelumsatz stellte sich am 23. Januar auf 6205 Millionen RM. gegen 6370 in der Vorwoche, 6570 am Ende der dritten Dezemberwoche und 6641 am gleichen Stichtage des Vorjahres. Die Gold- und Devisenbestände haben um 0,1 auf 72,8 Millionen RM. zugenommen. Im einzelnen stellen sich die Goldbestände auf 66,9 und die Bestände an bekehrungsfähigen Devisen auf 5,7 Mill. RM.

Mitteldeutsche Börse vom 26. Januar

(Eigene Drahtmeldung.)

Fest. Am Dienstag verkehrte die Mitteldeutsche Börse in fester Grundstimmung. Am Rentenmarkt kam es vereinzelt zu größeren Umsätzen. Dresdner Stadtanleihen gewannen bis drei Viertel Proz. Am Pfandbriefmarkt herrschte ebenfalls Nachfrage. Vereinzelt kam es zu Gewinnen bis 0,25 Proz. Am Aktienmarkt gewannen I.B. Farben 1,25, Sellenberger 1,75, Seyden 2,6 Proz., außerdem waren Vereinigte Stahl 1,25 Proz., Mannesfeld und Sauerberg 0,75, Olfachsen 1,6, Elberwerke und Peilsdorf sowie Sanja-Bauerel, Lübeck und Vogtl. Tüllfabriken je 2 Proz. fester. Mehrere Papiere gewannen bis 1 Proz. Zu Kursabschlüssen kam es nur ganz vereinzelt, Marienberger Walfalk verloren 1,75 Prozent, Radeberger Exportbier 1 Prozent.

Reichswetterdienst, Ausgabest. Dresden. Wettervorhersage für Mittwoch, 27. Januar: Abflauende Winde um Südost. Bölig bis bedeckt. Nur noch vereinzelt Schneefälle. Nur geringe Frostüberdeckung.